



MOBILES LEBEN UND TECHNIKTRENDS

KIM-Studie 2006: Immer mehr Kinder verfügen über ein Handy

Knapp die Hälfte aller Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren verfügen über ein eigenes Handy. Dabei steigt die Handyausstattung mit zunehmendem Alter der Nutzer an. Dies ist das Ergebnis der repräsentativen Langzeitstudie "Kinder und Medien, Computer und Internet" (KIM-Studie) 2006. Seit 1999 befragt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest jedes Jahr Kinder und deren Mütter zum Stellenwert von Medien im Alltag. Kinder bis 13 Jahren nutzen das Handy vor allem, um anzurufen oder zum Beispiel für die Eltern erreichbar zu sein. Am zweithäufigsten schreiben oder empfangen sie SMS, gefolgt vom Spielen auf dem Handy.

Weitere Infos: <http://www.mpfs.de/index.php?id=95>

In Zukunft mehr Handys als Nutzer?

Nach Angaben des Bundesverbands Informationswirtschaft Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) soll die Zahl der Mobilfunkanschlüsse in Deutschland bis zum Jahre 2010 auf 120 pro 100 Einwohner steigen. Derzeit kommen auf 100 Einwohner rund 105 Verträge und Prepaid-Karten. Damit liegt Deutschland über dem westeuropäischen Schnitt von 98 Anschlüssen. Bis Ende dieses Jahres wird es in Deutschland nach Schätzungen des BITKOM rund 10,5 Millionen Verträge für UMTS geben. Von Ende 2005 bis Ende 2006 stieg die Anzahl der UMTS-Geräte von rund 2,3 Millionen auf rund 6,5 Millionen an. Diese Zahlen zeigen nach Angaben des BITKOM, dass UMTS erheblich schneller wächst, als GSM-Mobilfunk in seiner Anfangszeit.

Weitere Infos: http://www.bitkom.org/de/presse/8477_44673.aspx

Das erste deutsche Mobile Film Festival geht an den Start

Wer schon immer mal einen Filmwettbewerb gewinnen wollte, kann sich jetzt beim ersten deutschen Mobile Film Festival bewerben. Noch bis zum 27. April 2007 können Amateurfilmer ihre Handyfilme über die Webseite des Festivals kostenfrei einreichen. Eine sechsköpfige Jury aus professionellen Medienleuten entscheidet über die Gewinner in den Kategorien „bester Film“, „beste Regie“ und „beste Idee“. Zudem wird das Publikum in einer Internetabstimmung eines der Werke prämiieren. Nach französischem Vorbild dürfen die Filme ausschließlich mit dem Mobiltelefon gedreht werden und maximal eine Minute lang sein.

Weitere Infos: <http://mobilefilmfestival.polylog.tv/teilnahmebedingungen.php>

UMWELT UND GESUNDHEIT

Niederländischer Gesundheitsrat bewertet aktuellen Forschungsstand zu EMF

UMTS-Signale haben keine Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Dies ist das Ergebnis des vierten Jahresberichts zu elektromagnetischen Feldern (EMF), der Mitte Februar vom Niederländischen Gesundheitsrat veröffentlicht wurde. Der Bericht fasst den aktuellen Forschungsstand zusammen. Als besonders aussagekräftig bewertete der Rat die Ergebnisse

einer Schweizer Wiederholungsstudie, die eine niederländische Untersuchung zu EMF widerlegt hat. In der so genannten „TNO-Studie“ der Niederländischen Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung aus dem Jahr 2003 wurden Hinweise gefunden, dass UMTS-Signale das Wohlbefinden beeinträchtigen könnten. Da Experten Schwächen im Untersuchungsdesign nachweisen konnten, wurde die Studie mit einer verbesserten Methodik an Schweizer Universitäten wiederholt. Hierbei ließen sich keine Hinweise auf gesundheitliche Beeinträchtigungen durch UMTS nachweisen.

Weitere Infos: <http://www.healthcouncil.nl/pdf.php?ID=1505&p=1>

Schwedische Behörde für Strahlenschutz veröffentlicht vierten Jahresbericht

Im März hat eine von der schwedischen Behörde für Strahlenschutz beauftragte Expertengruppe zu elektromagnetischen Feldern (EMF) ihren vierten Jahresbericht veröffentlicht. Darin wird der aktuelle Forschungsstand auf dem Gebiet gesundheitlicher Wirkungen von nieder- und hochfrequenten elektromagnetischen Feldern zusammengefasst und bewertet. Die Experten kommen unter anderem zu dem Ergebnis, dass aktuelle Studien keine Hinweise auf Wirkungen von elektromagnetischen Feldern auf die menschliche Erbsubstanz, die Gehirnleistung oder das Wohlbefinden zeigen. Auch neuere Untersuchungen zur Frage, ob elektromagnetische Felder Krebs auslösen, konnten keine Belege für einen Zusammenhang finden. Hierbei beziehen sich die Wissenschaftler vor allem auf die 2006 veröffentlichte dänische Kohortenstudie mit über 420.000 untersuchten Datensätzen. Nach Meinung der Experten gibt es zu den Auswirkungen elektromagnetischer Felder noch weiteren Forschungsbedarf. Weitere Infos:

http://www.ssi.se/ssi_rapporter/pdf/ssi_rapp_2007_4.pdf

Neues Messsystem der Bundesnetzagentur: Mobilfunkfelder weit unter Grenzwerten

Nach Messungen der Bundesnetzagentur (BNetzA) werden die Grenzwerte für elektromagnetische Felder (EMF) von neuen Mobilfunkstationen deutlich unterschritten. Mitte März stellte die Behörde ein neues Messsystem vor, das mit automatischen Stationen eine kontinuierliche und einheitliche Messung der elektromagnetischen Felder erlaubt. Nach Angaben der Bundesnetzagentur sorgt das System bei der Kontrolle für mehr Transparenz und Aufklärung. Nunmehr kann die Behörde technisch garantieren, dass die Grenzwerte an jeder Anlage eingehalten werden. In Deutschland dürfen Mobilfunkstationen nur betrieben werden, wenn sie die festgelegten Begrenzungen einhalten.

Weitere Infos: <http://www.bundesnetzagentur.de/media/archive/9234.pdf>

Neue Studie: Handyverbot in Krankenhäusern unnötig

Das Handy-Verbot in Krankenhäusern ist laut einer aktuellen Studie aus den USA überflüssig. Wissenschaftler der Mayo Clinic in Rochester/US-Bundestaat Minnesota konnten keine Hinweise dafür finden, dass Mobiltelefone die hochsensiblen medizinischen Geräte in Krankenhäusern beeinträchtigen. Die Forschergruppe um Jeffrey Tri führten 300 Versuche in Patientenzimmern und auf der Intensivstation durch. Dabei telefonierten die Forscher in der Nähe von insgesamt 192 Medizingeräten, darunter unter anderem Beobachtungsmonitore und Infusionspumpen. Aufgrund der geringen Stichprobengröße ihrer Untersuchung sprechen sich Tri und seine Kollegen für weitere Untersuchungen aus.

Weitere Infos: <http://www.mayoclinicproceedings.com/>

POLITIK UND RECHT

EU-Minister: Telefonieren im Ausland wird billiger

Für Handytelefonate aus dem europäischen Ausland sollen Verbraucher künftig weniger zahlen. Bei einem informellen Treffen in Hannover einigten sich die 27 EU-Telekommunikationsminister im März grundsätzlich auf eine Regelung der so genannten Roaming-Gebühren, die bei internationalen Mobilfunk-Telefonaten anfallen. Nach jüngsten Informationen soll die Obergrenze für Anrufe ins Heimatland bei 50 Cent pro Minute liegen. Für eingehende Anrufe sollen höchstens 15 bis 20 Cent berechnet werden. Nach Angaben von EU-Medien-Kommissarin Viviane Reding soll bis Juni eine endgültige Entscheidung gefällt werden. Die Netzbetreiber kritisierten die geplante

Preisregulierung. Die Tendenz zeige klar, dass die Preise für Telefonate ins Ausland sinken. Ein explizites Vorschreiben der Preise durch die EU-Kommission ist aus Sicht der Unternehmen der falsche Weg. Weitere Infos: <http://www.verivox.de/News/ArticleDetails.asp?aid=18595>

Mobile-TV als Wachstumsmotor

Mobile-TV zählte auf der diesjährigen Cebit in Hannover zu den wichtigen Zukunftstechnologien. Während eines informellen Treffens auf der Messe in Hannover informierten sich die Telekommunikationsminister der EU über die mobile Nutzung von Fernsehdiensten. Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, sieht die Technologie als neuen Markt und Wachstumsmotor für die europäische Telekommunikationsbranche. Beim mobilen Fernsehen werden TV-Programme über Rundfunk ausgestrahlt und auf Mobiltelefonen empfangen. Dies machen neue Übertragungstechniken möglich: Digital Video Broadcasting for Handhelds (DVB-H) und Terrestrial Digital Multimedia Broadcasting (T-DMB). Welche der beiden Techniken sich durchsetzen wird, soll der Markt entscheiden.

Weitere Infos:

<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Presse/pressemitteilungen,did=191470.html>

1,5 Milliarden Euro für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

In den kommenden fünf Jahren will das Bundesforschungsministerium Hightech-Innovationen mit insgesamt 1,5 Milliarden Euro fördern. Im neuen Forschungsförderungsprogramm IKT 2020 konzentriert sich das Ministerium auf die Förderung der Anwendungsbereiche. Ziel des Programms ist, die technologische Spitzenstellung Deutschlands im Bereich IKT zu festigen und auszubauen. Neben der IKT-Wirtschaft selbst sind die Fördergelder vor allem an die Informations- und Kommunikationstechnologien in den Bereichen Automobil, Maschinenbau, Medizin, Logistik und Energie gerichtet. Mit dem Programm IKT 2020 wird die Hightech-Strategie der Bundesregierung modellhaft umgesetzt.

Weitere Infos: <http://www.bmbf.de/press/1999.php>

So entscheidet der Rat der Europäischen Union

Wer wissen will, wie die nächste Abstimmung der Europa-Politiker ausfallen könnte, kann sich den mobilen Mehrheitsrechner für EU-Ratsentscheidungen auf das Handy herunterladen. Mit dem Rechner lassen sich die Ja-Nein-Entscheidungen der Mitgliedsländer simulieren. Drei Ergebnisfelder zeigen an, welche Mehrheitsbedingungen erfüllt oder blockiert sind. Je nach Abstimmungsverfahren entscheiden die einfachen Länderstimmen, das jeweilige Stimmengewicht oder die Bevölkerungszahl der einzelnen Länder über Zustimmung oder Ablehnung im Rat. Die Anwendung ist ein im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft entwickeltes Angebot des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Der Rechner kann kostenlos unter www.VoteCalc.eu heruntergeladen werden. Weitere Infos:

<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/eu-ratspraesidentschaft,did=189050.html>

WIRTSCHAFT

Mobilfunkbranche im Aufwärtstrend

Seit Herbst vergangenen Jahres gibt es erstmals mehr Handyverträge als Einwohner in Deutschland. Dieses Ergebnis veröffentlichte die Bundesnetzagentur (BNetzA) Ende Februar in ihrem Jahresbericht 2006. Im Vergleich zu 2005 stiegen die Gesprächsminuten um rund ein Drittel auf insgesamt 57 Milliarden Minuten. Aufgrund von Discount-, und Flatrate-Angeboten sowie einer verstärkten Nutzung von Homezone-Tarifen telefonieren die Deutschen häufiger mit dem Handy. Damit setzt sich nach Angaben der Bundesnetzagentur der Aufwärtstrend aus den vergangenen Jahren fort. Auf dem Mobilfunkmarkt werden 2007 demnach vor allem neue Internettechnologien und Datendienste gefragt sein. Weitere Infos:

<http://www.bundesnetzagentur.de/media/archive/9009.pdf>

50.000 Mal pro Monat bezahlen Autofahrer ihre Parkgebühren per Handy

Das Handy zücken statt einen Parkschein aus dem Automaten ziehen. Nach einer Untersuchung des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) nutzen Autofahrer derzeit mehr als 50.000 Mal pro Monat die Möglichkeit, anfallende Parkgebühren mittels Mobiltelefon zu bezahlen. Der Nutzer vom so genannten Handyparken startet und beendet seine „persönliche Parkuhr“, indem er eine Servicenummer anruft. Nach dem Parken werden die aufgelaufenen Gebühren minutengenau vom Konto abgebucht. Wer den Dienst nutzen will, meldet sich in der Regel einmalig mit seiner Mobilfunknummer, seiner Kontoverbindung und dem Autokennzeichen im Internet an. Bereits in zehn deutschen Städten ist das Handyparken möglich. Dazu zählen Berlin, Duisburg, Hannover, Paderborn, Saarbrücken und Flensburg. Weitere Infos: http://www.bitkom.org/Default_44356.aspx

2006 weltweit fast eine Milliarde Handys verkauft

Insgesamt 990,8 Millionen Handys wurden im vergangenen Jahr weltweit verkauft. Damit wurde die Marke von einer Milliarde verkaufter Geräte knapp verfehlt. Dies ist das Ergebnis einer Anfang März veröffentlichten Studie des amerikanischen Marktforschungsunternehmens Gartner. Im Vergleich zum Vorjahr sind damit die Verkaufszahlen um mehr als ein Fünftel angestiegen. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 816,6 Millionen Handys verkauft. Dabei konnten nach Angaben von Gartner vor allem die führenden Hersteller von Mobiltelefonen ihren Absatz deutlich steigern. Kleinere Produzenten erreichten zusammen nur einen Marktanteil von 14,2 Prozent. Das sind fünf Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Weitere Infos: <http://www.gartner.com/it/page.jsp?id=501734>

IZMF-NACHRICHTEN

Jugend forscht: Drei Projekte mit dem IZMF-Sonderpreis Mobilfunk ausgezeichnet

Bisher konnte das Informationszentrum Mobilfunk im Rahmen der Landeswettbewerbe von Jugend forscht drei Projekte mit dem Sonderpreis Mobilfunk auszeichnen. So gewannen die Bremer Schüler Jared-Carsten Frerichs (16) und Moritz Berger (16) den Preis für ihre Hightech-Stoppuhr für Sportler. Mit dem Messgerät können Wettkämpfer schon während des Laufs die eigene Zeit genau bestimmen. Sabrina Pfeffer (18) und Moritz Olbrich (17) aus Baden-Württemberg sind für ihr System zur Weiterleitung von medizinischen Notrufen an ein mobiles Gerät ausgezeichnet worden. In Hessen bekamen Jonathan Schindler und Florian Fülbert (beide 20) die Auszeichnung für physikalische Versuche zur Verstärkung von besonders schwachen Geräuschen. Die Landeswettbewerbe von Jugend forscht finden noch bis Mitte Mai statt. Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/51005.html>

IZMF-Newsletter "dialog" Nr. 17 erschienen

Das Informationszentrum Mobilfunk (IZMF) stellt in seiner neuen Ausgabe des "dialog" die "Initiative M-Städte" des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) vor, die als Internet-Plattform den Wissenstransfer über mobile Anwendungen fördern soll. Im Interview erläutert Franz-Reinhard Habel, Sprecher des DStGB, die Bedeutung des Projektes für Kommunen. Ein weiteres Thema sind die gerade veröffentlichten Ergebnisse der internationalen Interphone-Studie zu möglichen gesundheitlichen Auswirkungen von Mobiltelefonen. Außerdem wird im Heft von einem Workshop des IZMF und der Forschungsgemeinschaft Funk (FGF) zum Thema Mobilfunk und Gesundheit berichtet, der im vergangenen Jahr in Nürnberg durchgeführt wurde. Der "dialog" enthält des Weiteren aktuelle Nachrichten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Weitere Infos: http://www.izmf.de/download/archiv/izmf_dialog_17.pdf

Kontakt: Una Großmann (V.i.S.d.P.)
Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF)
Hegelplatz 1 | 10117 Berlin | www.izmf.de
Fon: +49 (0)30-209 16 98-0 | Fax: +49(0)30-209 16 98-11